

Der erste Halbrahmen, dreiteilig gebaut, fügt sich augenscheinlich einer streng hierarchischen Ordnung. Zuoberst im Text und gleichsam über allem schwebend erscheinen dort in gedrängter Folge lauter Benennungen für das heilige christliche Numen. Die Namen selbst sind, ohne durchwegs reguläre Vokative zu bilden<sup>4</sup>, als Anrede, als Anruf zu verstehen:

1 *Omnipotens genitor, summae virtutis amator,*

2 *Iure pari natusque amborum spiritus almus,*

3 *Personis trinus, vera deitate sed unus,*

4 *Qui vita vivens cuncta et sine fine tenebis ...*<sup>5</sup>

Der Auftakt als solcher macht handwerklich keinen schlechten Eindruck. Aufs Ganze besehen hat er gerade das rechte Maß, die richtigen Proportionen. Andererseits besitzt jede der vier Zeilen für sich einen gewissen Schliff, der ihnen Politur gibt, ja fast etwas von Glanz verleiht. Wobei es sich nun freilich zum überwiegenden Teil um fremden, um geborgten Glanz handelt: Sind doch die Verse als veritabler Cento erkannt, als mehr oder weniger glatt gefugtes Gebilde von Zitaten aus antiker und spätantiker sowie frühmittelalterlicher Literatur<sup>6</sup>.

Die Anleihen folgen einander in der Tat überraschend dicht. So klingen von Vers zu Vers, ja von Halbzeile zu Halbzeile die verschiedenen Reminiszenzen aus den genannten Epochen an<sup>7</sup>. Vor

4) Die typischen Vokativformen auf -e (wie sie in Vs. 2 f. an sich zu erwarten wären) sind vermieden: dies anscheinend aus dem Bedürfnis heraus, die ausgewogene Reihung der Reimwörter von *genitor* (Z. 1) bis *unus* (Z. 3) zu bewahren.

5) Textwiedergabe, hier wie nachher, gemäß Karl STRECKER, in: MGH Poetae 5 S. 407 f.

6) Grundlegend ist die Zusammenstellung von Otto SCHUMANN, Waltharius-Probleme, Studi medievali N. S. 17 (1951) S. 184 f. (wiederabgedruckt in: Emil Ernst PLOSS [Hg.], Waltharius und Walthersage [1969] S. 116 f.). Von seinen Funden ist vieles eingeflossen in die Waltharius-Ausgaben von Karl STRECKER, Poetae 5 (wie Anm. 5) und von Karl STRECKER/Norbert FICKERMANN/Peter VOSSEN (1947) S. 122 f. - Als vorzügliches allgemeines Hilfsmittel für die Verifizierung von Verszitaten steht übrigens seit 1979/83 das auf Schumanns Gesamtmaterial aufbauende 'Lateinische Hexameter-Lexikon' (MGH Hilfsmittel 4, 1979/89) nebst Register zu Gebote.

7) Für die Gebetsformeln der ersten drei Zeilen hat man die fraglichen